

I. Der Kirchenbau.

Das Innere der Stadtkirche.

Quellen: Die urkundlichen Schätze des Ratsarchivs, bes. die Stadtrechnungen (Kammerrechnungen), Kirchkastenrechnungen und Ratsprotokolle. Von handschriftlichen chronikalischen Aufzeichnungen des Ratsarchivs habe ich namentlich die sehr umfangreiche Pirn. Chronik des Tobias Petermann, die kurz nach 1721 entstanden ist, zu Rate gezogen; ferner die „Sammlung geschichtlicher, die Pfarrkirche zu Pirna betr. Merkwürdigkeiten“ des gewissenhaften Privatgelehrten R. F. A. Wenzel († 1814), der die Kirche noch in ihrem Zustand vor der Renovation des Jahres 1802 gesehen hat. Endlich die handschriftliche „Chronik der Stadtkirche in Pirna“ des fleißigen und um die pirn. Geschichte sehr verdienten Bezirksgerichtsrates G. A. Abendroth († 1868).

Anderere benutzte Quellen und Hilfsmittel werde ich an den betreffenden Stellen angeben.

Die krause und meist regellose Wortschreibung der alten Vorlagen habe ich überall da, wo es nicht auf eine buchstabengetreue Wiedergabe ankam, den Gesetzen der heutigen Schulorthographie unterworfen.

Die Stadtkirche zu Pirna hat wohl immer auf demselben Platze gestanden, auf dem sie sich noch heute erhebt. Pirna wird i. J. 1233 zum ersten Male urkundlich erwähnt, in derselben Urkunde tritt uns auch ein Plebanus, Hauptpfarrer, von Pirna entgegen. Von der damaligen Kirche ist nichts mehr erhalten, doch entsprechen die i. J. 1889 ausgegrabenen Bauformen (Schlußsteine, Gewölberippen, Eckpfeilerkapitäle, Profilendigungen in romanischem Stil) nach dem Urteil des Herrn Architekten und Baumeisters Quentin, dessen bewährte Hand die Renovation unserer Kirche geleitet hat, der angegebenen Zeit, dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts. Sie sind roh bearbeitet und aus rohem, anscheinend ganz in der Nähe von Pirna gebrochenem Sandstein. Auch von der zweiten Kirche, die nicht lange bestanden haben kann, sind nur einige bei den Tiefgrabungen des